

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 338.

Dienstag den 4. December.

1849.

Morgen Mittwoch den 5. December a. e. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zum Localstatut über

a) die erhöhte Etablisirung der Stadtschreiberstelle,

b) die von mehreren zu Stadtverordneten und Ersazmännern Gewählten eingewandten Reclamationen.

2) Berichte der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über die Schul- und Stiftungsrechnungen auf die lektverfloffenen Jahre.

Bekanntmachung.

Frau **Auguste Wilhelmine Felix**, geb. **Schumann**, gest. am 27. October 1849, hat unter mehreren andern, zu Gunsten hiesiger Anstalten getroffenen lektwilligen Verfügungen auch den hiesigen Theater-Pensionsfonds mit dem ansehnlichen Vermächtnisse von

Fünf Hundert Thalern

wohlwollend bedacht und hierdurch den Muth Derer neu belebt, die darauf hinarbeiten, treuen und verdienten Mitgliedern unserer Bühne eine beruhigende Aussicht für ihre älteren Lebensstage zu sichern.

Im Namen der gegenwärtigen Pensionaire, so wie aller Betheiligten fühlen wir uns gedrungen, der edlen Wohlthäterin unsern lautesten, innigsten Dank nachzurufen.

Leipzig den 2. December 1849.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Theater-Pensionsanstalt.

Kunst- und Gewerbeverein.

(Fortsetzung.)

Am 23. Octbr. Ein Vortrag des Herrn Dr. Vogel über Papier und die sich daran knüpfende Discussion bestätigte, daß das aus rohen Naturstoffen bereitete Papier niemals die Dauer, Festigkeit und Geschmeidigkeit habe, wie das aus künstlichen Stoffen hergestellte. Mit vielem Interesse wurde eine Aufzählung der verschiedenartigsten Stoffe, welche seit der frühesten Zeit bis auf unsere Tage zur Papierfabrikation angewendet wurden, vernommen. So gewann man Papier aus Baumbast, aus den Häuten der Papyruspflanze, aus Reis- und Weizenstroh, aus den Samenkapseln der Schwarzpappel, aus Malven-, Palmen- und Lilienblättern, aus Distelwolle und Wespennestern, aus Hansabgängen, Seide, Wolle, Baumwolle und leinenen Lumpen. Obschon viele dieser Stoffe ein empfehlenswerthes und dauerhaftes Papier nicht lieferten, so bleibt ihre Anwendung zur Papierfabrikation doch immer ehrenvoll für die Erfinder.

Erst in der neuern Zeit sind die Handpapiere mehr und mehr von den Maschinenpapieren verdrängt und Schöpfbütten sind durch die Maschinen in den Papierfabriken nicht nur genügend ersetzt, sondern sogar übertroffen worden.

Die Vorzeigung diverser Sorten von guten Maschinenpapieren that zur Genüge dar, daß der Vorwurf einer geringern Festigkeit des Maschinenpapiers im Vergleich zu den Handpapieren durch die verbesserten Maschinenfabrikate in der neuesten Zeit überwunden sei; denn es wurde unter anderen sehr festen Papieren aus der Restmannschen Papierhandlung hier eine Sorte vorgezeigt, von der angeblich ein ausgespannter Bogen einen Centner Gewicht zu tragen vermochte.

Im Rückblick auf den Vortrag über Papier legte am 30. Octbr. Herr Buchbindermeister **Erusius** mehrere Sorten Pappe, englische, schweizerische und deutsche Fabrikate, vor. Die von Herrn Erusius beigelegten Erläuterungen über Production und Anwendung der Pappe und eine längere Discussion darüber führte zu einer Vergleichung, woraus sich ergab, daß das englische Fabrikat wohl vor allen andern den Vorzug behauptete.

Bei Eröffnung der allgemeinen Sitzung am 30. Octbr. wurde rühmlich eines plötzlich dahingeshiedenen treuen Mitgliedes unseres Vereins, des Herrn Firmenschreibers **Schneider** gedacht, und

sein Verlust um so mehr bedauert, als der Hingeshiedene unermülich im Dienste unseres Vereins lebte und arbeitete.

Zur Berichtigung mancher irrigen Ansichten gaben darauf die Vorzeigungen einiger Gegenstände aus dem fast täglich an Wichtigkeit gewinnenden Artikel Gutta Percha Gelegenheit. Herr **Bandagist Schramm** begleitete diese Artikel mit den nöthigen Erläuterungen. Es kamen zur Ansicht: 1) ein Stück Rohmasse der Gutta Percha; 2) eine Schnur für gehende Räder; 3) ein Paar mit diesem Stoffe besohlte Stiefeln, welche sich durch besondere Eleganz auszeichneten; letztere wird vorzüglich dadurch bewirkt, daß die Sohle im flüssigen Zustande durch sich selbst befestigt wird, und bei diesem Verfahren wird auch der unangenehme Geruch vermieden, welcher Viele von der Benutzung der Gutta Percha-Sohlen abhält, da die Auflösung von Gutta Percha und Steinkohlen-Theer bei der angegebenen Weise nicht mehr in Anwendung kommt. In Rücksicht auf die Schnur für gehende Räder war ganz besonders die Haltbarkeit solcher Schnuren hervorzuheben, weshalb sich derartige Schnuren gewiß mit gutem Erfolge zu Wäschleinen gebrauchen lassen dürften.

Im Laufe der Besprechung wurde auch als eine weniger bekannte Notiz mitgetheilt, daß griechische Künstler aus Pech allerlei Modelle angefertigt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die englische Staatsschuld.

Man hat im vorigen und zum Theil noch in diesem Jahrhundert so viel von der Unvermeidlichkeit eines Staatsbankerotts in England gesprochen und geschrieben, daß, da derselbe trotz aller Prophezeihungen immer nicht kam, die Aeußerung eines solchen Gedankens fast lächerlich geworden ist. Um so mehr muß es auffallen, daß jetzt durch einen Bankier, Herrn **J. J. Gurney** aus Norwich, die Sache wieder aufgefrischt worden ist, indem derselbe ein Schreiben hierüber an Herrn **Sturge** veröffentlichte, das anfänglich mit derselben Gleichgültigkeit aufgenommen wurde wie alle ähnlichen, allmählig aber, namentlich weil der Name und die Geschäftsart des Verfassers wohl bekannt sind, eine größere Aufmerksamkeit erregte und mit Recht mehrere Zeitschriften anfangen, auf die Stelle aufmerksam zu machen, wo es heißt: „wenn unsere jetzigen militärischen Ausgaben fort dauern und keine Verminderung